

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt  
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

28. Jahrgang.

Nr. 36.

Neuenbürg, Donnerstag den 24. März

1870.

Der Enzthäler erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. — Preis halbjährlich im Bezirk 1 fl. 12 kr., auswärts 1 fl. 20 kr. einschl. Postaufschlags. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei den Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr. Anzeigen, welche je Tags zuvor spätestens 10 Uhr Vorm. übergeben sind, finden Aufnahme.

## Amtliches.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher haben die Berichte über die Aenderungen im Bestande der Steuerobjekte soweit es nicht schon geschehen ist, in Balde einzusenden.

Amtsbatt von 1838 Nr. 39.

" " 1845 " 22.

Den 22. März 1870.

Kgl. Oberamt.

Alt. Häberlen g. St.

Revier Langenbrand.

## Wegbau-Afford.

Am Samstag den 26. März d. J. wird die Herstellung einer Ausfahrt vom Staatswald Hörlesberg über Felder der Markung Calmbach veraccordirt.

Ueberschlagsbetrag:

|                           |         |
|---------------------------|---------|
| Bersehen einer Heuschauer | 20 fl.  |
| Wegarbeit                 | 855 fl. |
| Maurerarbeit              | 74 fl.  |

Zusammenkunft Nachmittags 2 Uhr auf dem Bauplatz, zwischen der Calmbacher Kunstmühle und der Tannenmühle.

Forstamt Wildberg.

## Gerber-Rinde-Verkauf.

Am Dienstag, den 29. März,  
Morgens 10 Uhr

auf der Forstamtskanzlei hier:  
Eichenrinde aus dem Revier Hildbrizhausen  
30 Klafter Grobrinde

800 Ctr. Glanz- und Naidelrinde.

Fichtenrinde aus dem Revier Hirsau 6 Klafter

aus dem Revier Naislach . . . 5 Klft.

" " " Schönbrunn . . . 20 Klft.

" " " Stammheim . . . 30 Klft.

Den 20. März 1870.

K. Forstamt.

Niethammer.

Neuenbürg.

## Fahrniß-Verkauf.

Auf den Antrag der Erben der verst. Ehe-

frau des Karl Friedrich Wakenhut, Schreiners hier kommt die vorhandene Fahrniß, bestehend in: Gold und Silber, Frauen-Kleidern, Bettgewand, Leinwand, Küchengehirr, Schreinwerk, Faß- und Bandgeschirr, allerlei Hausrath, und Schreiner-Handwerkszeug, sowie Holzvor-

räthen nächsten  
Donnerstag und Freitag, den 24. und  
25. März d. J. je  
von Morgens 8 Uhr an  
im öffentlichen Aufstreiche zum Verkauf, wozu  
Liebhaber eingeladen werden.

K. Gerichtsnotariat.  
Bauer.

Loffenau.

## Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 29. März d. J.

Morgens 9 Uhr

auf hiesigem Rathhause, aus den hiesigen Gemeinde- und Stiftungswaldungen:

|  |
|--|
| 32 tannene Stämme, von 32—80' Länge und 10—20" Stärke,           |
| 102 tannene Klöße, von 8—16' Länge und 8—22" Stärke,             |
| 257 tannene Stämme Bauholz, von 20—70' Länge und 5—10" Stärke,   |
| 18 Klafter tannenes Asterschlagholz,                             |
| 200 Stück Gerüststangen von 25—40' Länge und 4—7" untere Stärke, |
| 440 Stück Hopfenstangen von 25—30' Länge                         |
| 1207 " " " von 20—25' "  |
| 1131 " " " von 15—20' "  |
| 582 " Baumstückel, von 15—20' "                                  |
| 82 " Wagnerstangen.  |

Den 21. März 1870.

Gemeinderath.  
Vorstand Dele.

Conweiler.

## Dohlen-Afford.

Die hiesige Gemeinde bringt

Freitag den 25. d. M.,

Nachmittags 3 Uhr,

20 Stück Güterzufahrts- und

2 " Straßen-Dohlen, wie auch eine

32' lange Kandelung zur Verabreichung



auf dem Rathhause, wozu tüchtige Meister freundlichst eingeladen werden.  
Den 17. März 1870.

Schultheißenamt.  
Faß.

Unterlengenhardt.  
**Holz-Verkauf.**

Am Freitag den 25. März 1870,  
Nachmittags 1 Uhr  
werden auf hiesigem Rathhause von dem Gemeinde-Wald

277 Stück Forstholz, welches sich zu Bauholz eignet, und 5 1/4 Klafter Forst-Scheiterholz im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Kaufsliebhaber höflich eingeladen werden.

Für den Gemeinderath.  
Schultheiß Koller.

**Privatnachrichten.**

**Lehrer-Gesangprobe**

nächsten Feiertag den 25. März in Waldrennach.  
Danf.

Neuenbürg.

**Uhlbacher Trollinger-Clevner Bergwein.**

Gelegentlich Ablassens dieses glanzhellen **Rothweins**, Ende d. M., gebe ich hievon, bis dorthin, auch in kleinerem Quantum, per. Zmi à 6 fl. ab; bei gef. Vorausbestellung und Baarzahlung.

Den 8. März 1870.

G. J. Kraft.

**Neuenbürg.**

Eine große Auswahl in

**Herrenkleidern, ganze Anzüge für Confirmanden, Tuch und Bukskins,**

empfehle ich zu den billigsten Preisen.

Karl Wilhelm.

**Kronik.**

**Deutschland.**

Die deutsche Industrie hat, wie aus einer vom Central-Bureau des Zollvereins veranstalteten, auf das dritte Quartal 1869 sich beziehenden Zusammenstellung gegenüber den Resultaten des gleichen Zeitraums des Vorjahres hervorgeht, einen beachtenswerthen Aufschwung erfahren. Es war danach gestiegen: die Einfuhr von Roheisen von 780,000 auf 2,629,000 Centner, von Eisenerz, Eisen- und Stahlstufen von 2,456,000 auf 3,601,000 Ctr., von Galmei und Zinkblende von 308,000 auf 511,000 Ctr., von Farberden von 142,000 auf 218,000 Ctr., von anderen Erden von 3,017,000 auf 4,442,000 Ctr., von Steinkohlen von 24. Mill. auf 27 Mill. Ctr., von Braunkohlen von 7 3/4 Mill. auf 8 1/2

Kapfenhardt.  
**Holz-Verkauf.**  
Nächsten Samstag den 26. März,  
Mittags 1 Uhr  
bringe ich in meinem Hause folgendes Holz zum Verkauf:

- 250 Stück tannen Langholz
- 350 " Gerüststangen schöner Qualität
- 1000 Stück Hopfenstangen
- 200 " Feldstangen
- 500 " Baumstüchel
- 500 " Nebpfähle und
- 25 Klafter tannen Scheiterholz.

Wozu Kaufsliebhaber einladet.  
Röhleswirth Burkhardt.

Stuttgart.

**Lehrstellen**

bei Meistern von den verschiedensten Gewerben sind in großer Anzahl, theilweise unter sehr günstigen Bedingungen bei uns vorgemerkt.

Bureau für Arbeit-Nachweis.

Neuenbürg.

**Ein Allmandstück**

im Buchwald verpachtet

F. Euppert.

Neuenbürg.

**Metrisches Maß & Gewicht Tableau über Längen-, Flächen-, Körper- und Hohlmaße und Gewichte,**

mit colorirten Abbildungen und Erklärungen. Geeignet für Kaufmänn. und industr. Bureau, Gasthäuser, Geschäftsleute und die Schulen. Zu haben bei

Jak. Mech.

bei Garten- und Futtergewächsen auf 347,000 Ctr. belief. Degegen stellt sich ein Mehr im dritten Quartal 1869 heraus bei den Mühlenfabrikaten, bei Kleejaat und den übrigen Sämereien.

Pforzheim, 21. März. Gestern Nachmittag wurde die Leiche eines Ertrunkenen an der Nieserner Brücke aus der Enz gezogen. Wer der Verunglückte war, konnte bis jetzt nicht festgestellt werden.

Pforzheim, 1. März. (Französische Geographie.) Von einer namhaften Pariser Buchhandlung gelangte dieser Tage eine Probenummer einer neu gegründeten mathematischen Zeitschrift hierher unter der Adresse: A. Monsieur le professeur N. N., Département Suisse, a Pforzheim (près Zürich.) (Pf. B.)

Mannheim, 19. März. Rhein und Neckar sind seit gestern sehr im Steigen begriffen; insbesondere ist dies beim Neckar der Fall.

Württemberg.

§ Stuttgart, 22. März. Kammer der Abgeordneten, 22. Sitzung:

Bürk motivirt ausführlich den Antrag auf Erlassung eines Gesetzes, betreffend die Errichtung von Notenbanken. Der Druck der Motion wird beschloffen. Der Gesetzes-Entwurf betreffend die privatrechtlichen Verhältnisse der wirthschaftlichen Genossenschaften, wird mit 81, mit allen abgegebenen Stimmen genehmigt. Ueber eine Beschwerde des Geheimenraths v. Wöllwarth wegen Ausschusses aus der Wählerliste von Essingen wird zur Tagesordnung übergegangen. Präs. v. Geßler theilt der Kammer mit, daß ihm im Laufe der Sitzung die Mittheilung geworden, eine Vorlage wegen Verfassungs-Revision stehe in naher Aussicht. Damit wird auch der fragliche Gegenstand der Beschwerde seine Erledigung finden. Freih. v. Barnbüler beantwortet die Interpellation des Abg. Nühle: ob es nicht angehe, von jeder Station auf jede Station Retour-Billete zu ermäßigten Preisen abzugeben, — dahin: da wären auf jeder Station 194,600 verschiedene Sorten von Billetten erforderlich; man müßte auf jeder Station für Billette allein große Paläste erbauen. Er sei gegen Retour-Billette im Allgemeinen, die zuerst von jenen Privatbahnen ausgegeben worden, die damit eine Concurrenz abschneiden wollten. Er würde viel mehr, sobald es die Finanz-Verhältnisse zulassen, eine allgemeine Tarif-Herabsetzung vorschlagen, wie es in Belgien der Fall gewesen; eine solche käme allen Linien und nicht bloß einer Strecke zu gute. Herr v. Barnbüler beantwortet sodann die Interpellation des Abg. Schott in betreff des Artikels der Norddeutschen allg. Ztg. vom letzten Februar 1870, in welchem Blatte dem Minister vorgeworfen wurde: derselbe habe nicht nach thatsächlichem Verhältniß, sondern nach parlamentarischem Bedürfniß sich über die Tragweite des Allianz-Vertrages ausgesprochen. Nach der Auffassung der preussischen offiziellen Zeitung wären die Süd-Staaten zu unbedingter Heeresfolge im Kriegsfall verpflichtet. Min. v. Barnbüler gibt Aufschluß über die vertraulichen Verhandlungen, die aus Anlaß der Luxemburger Frage mit Preußen gepflogen worden. Preußen hat nach dieser Darstellung die süd-deutschen Regierungen darauf aufmerksam ge-

macht, daß ein Casus foederis eintreten könnte; der mögliche Kriegsfall sei aber nicht erörtert worden. Er werde, so lange er die Ehre habe, auf seinem Platze zu stehen, den Allianz-Vertrag aufrecht erhalten und die württembergische Regierung werde sich einer loyalen Erfüllung seiner Verpflichtungen nicht entziehen.

Seine Königliche Majestät haben vermöge höchster Entschließung vom 21. d. Mts. die erledigte Kameralamts-Buchhaltersstelle in Neuenbürg dem Finanzreferendar erster Klasse Eisenmann gnädigst übertragen.

Der St.A. enthält einen Bericht des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, betreffend die beim Eisenbahnbau angewendeten neuen Oberbau-systeme.

Stuttgart, 17. März. Am nächsten Stuttgarter Pferdemarkt wird wieder eine Anzahl von Landgestütsperden zur öffentlichen Versteigerung kommen, die meist nur deshalb ausgemustert worden sind, weil sie für Gestützwecke nach den dormaligen Anforderungen zu leicht und zu hoch gebaut erscheinen. Es sind im Ganzen 19 Pferde, worunter 1 Hengst, 3 Wallachen und 15 Stuten; 7 derselben sind 4jährig, 5 sind 5jährig und 5 sind im Alter von 7, 8 und 9 Jahren. Liebhaber von eleganten, leistungsfähigen Reit- und Wagenperden machen wir schon jetzt auf diese Kaufsgelegenheit aufmerksam.

Heilbronn. Dienstag den 5. April findet im Gasthof zum Falken eine von der Landesprodukten- und Weinbörse veranstalteter **Weinmarkt** statt.

Miszellen.

Schwäbische Erinnerungen.

(Fortsetzung.)

In dem Dorfe Bähingen, welches der ver Wittweten Herzogin Franziska von Württemberg gehörte, und ausdrücklich in den Württembergischen Waffenstillstand eingeschlossen war, besuchten die Franzosen zunächst die Wohnung des Geistlichen, welche sie rein ausplünderten. Dabei zündeten sie Besen statt der Fackeln an, durchsuchten die geheimsten Winkel des Hauses, zerschlugen Kommode und Schränke, wenn auch gleich die Schlüssel dran steckten, und schleppten Alles, was sie fanden, Geld, Kleider, Uhren, Hemden &c. &c. mit sich fort. Hierauf wurden die andern Häuser im Dorf ebenso gründlich und barbarisch heimgesucht. Gleich Spürhunden schienen diese Franzosen die verborgenen Dinge, im eigentlichsten Verstande, zu wittern. Glücklich entdeckten sie an vielen Orten Dinge von Werth, die man in Gärten, in Felder, auf Heuböden, in Keller, in ausgehöhlte Bäume verscharrt hatte, und Geld, das in Orgelpfeifen, und sogar in Schwalbennestern an den Häusern, verborgen war, kam durch ihre, in jeder Art des Diebstahls geübten Hände, ans Licht. Daher entstand unter dem abergläubischen Theile der schwäbischen Landleute die beinahe allgemeine Sage: sie besitzen Wunschelruthen, und andere Zauber-mittel, um verborgene Dinge an den Tag zu fördern. Allein ihre Wunschelruthen waren gemeiniglich die verrätherischen Zungen niederträchtiger Menschen, welche durch Entdeckung der Geheimnisse ihrer Mitbürger Vortheile oder Rache suchten und ihre Zauberei war — Erfahrung und Übung im

Gewerbe der Gauner und Beutelschneider. Zuweilen boten sie reichen Landleuten mit scheinbarer Redlichkeit eine Anzahl Thaler, deren Gewicht ihren Kanzen zu sehr drückte, für Goldstücke mit mehreren Gulden Rabatt an. War der Bauer nun leichtgläubig oder gewinnlustig genug, den so vortheilhaften Tausch einzugehen, so nahmen sie ihm nicht nur das Gold, das er ihnen vorzählte, sondern zwangen ihn auch unter den ärgsten Mißhandlungen und noch fürchterlicheren Drohungen, es herauszugeben, was er verborgen hatte.

Ein noch fürchterliches Mittel, verborgene Habe zu entdecken, wandten die Franzosen in Aulendorf an. Ein begüterter Kaufmann daselbst hatte den besten Theil seines Vermögens in seinem eigenen Hause in sichern und geheimen Verwahr gebracht.

Die Franzosen wußten dieses durch ihre kundschafter, durchspähten mit lästernem Auge und kundiger Diebshand das ganze Gebäude und entdeckten, ihrer berühmten Findungsgabe ungeachtet, doch nichts. Sie drohten nun dem Eigenthümer und mißhandelten ihn sogar. Allein weder Drohungen noch Mißhandlung vermochten ihm sein Geheimniß abzuwingen. Jetzt gab ihnen Begierde nach Raub und Rache einen Rath, der wirken mußte und wirkte. Sie legten Feuer in die Scheuer des Hirshwirths, welche an das Haus des Kaufmanns anstieß. Hell loderte die Flamme empor und verschlang den Segen der Ernte, einige tausend erst eingeheimste Garben. Mit Mühe nur ward das Vieh gerettet. Lange konnte der Kaufmann sich nicht entschließen, seine verborgene Habe zu flüchten, weil er hoffte, die Flamme würde entweder getilgt werden, oder sein Haus nicht ergreifen. Allein die Franzosen schlossen einen Kreis um die brennende Scheuer und mißhandelten jeden, der es wagen wollte, zu löschen. Jetzt, da die Gefahr mit jedem Augenblick wuchs, begann endlich der Kaufmann seine verborgenen Güter aus dem Hause tragen zu lassen, und — die Absicht der Mordbrenner war erreicht. Mit satanischem Frohlocken stürzten sie herbei, raubten, was ihnen behagte, warfen das, was ihnen nicht gefiel, in die Flamme, und der unglückliche Mann, der in Wohlstand gelebt hatte, sank bis zur drückenden Armuth herab.

In einem Dorf brach ein Hausen dieser Republikaner ein, als eben die Tochter des Wirths ihr Hochzeitfest feierte. Die Gäste saßen am Tisch, ohne Ahnung einer Gefahr, als plötzlich, gleich Rasenden, eine Schaar von Franzosen hereinstürzte, die Gäste hinwegjagte und sich selbst zu Tische

setzte. Wer noch fliehen konnte, floh in die nahen Gehölze. Wer nicht fliehen konnte, mußte die größten Mißhandlungen erdulden. Der Braut und ihren Gespielinnen rissen »die Freunde und Beschützer der Hütten« (so nannten sich diese Freiheitshelden in ihren Proklamationen) die Kränze aus den Haaren, die Kleider vom Leibe und opferten sie ihren viehischen Ausbrüchen der Sittenlosigkeit auf; selbst die Mutter der Braut wurde von ihnen geschändet. Das ganze Haus ward ausgeraubt. Was sie nicht mitnehmen konnten, zerschlugen oder verbrannten die Unmenschen.

Auf einem Pferdemarkte wird eine häßliche alte Mähre, ein wahres Skelett, von Pferd vorgeführt. »Wohlan, meine Herren«, ruft der Auktionator »ein Vollblut, ein reines Vollblut. Geben Sie nichts auf den äußeren Anschein. Dieses Thier, so wie Sie es sehen, hat erst vorgestern seine halbe Meile in 10 Minuten gemacht. Wer gibt 1000 Gulden? — »Ich gebe 20 Gulden«, ruft eine Stimme. »20 Gulden zum ersten, zum zweiten . . . und . . . zum dritten Male! Zugeschlagen!« Der Käufer zieht mit seiner jämmerlichen Mähre ab und versucht sie in Trab zu bringen. Bald erhält er die Ueberzeugung, daß das arme Thier Mühe haben wird, eine achte Meile in einer ganzen Stunde zurückzulegen. Er eilt zu dem Verkäufer zurück und ruft in wüthendem Tone: »Haben Sie nicht gesagt, daß dies Pferd vorgestern seine halbe Meile in zehn Minuten zurückgelegt hat?« — »Nun, wie hat es das angefangen?« — »Pah, in einem Eisenbahn-Wagen.«

Vom Rheinthal berichtet der »Statthalter« von Schopfheim: Eine Herengeschichte ist vor kurzem in einem Rheinorte passirt. Ein Bauer hatte, vom Felde heimkehrend, sein Vieh ausgespannt, in den Stall gestellt und ihm Futter aufgesteckt. Beim späteren Nachsehen fand er, daß das Futter unverzehrt blieb und da dies noch länger fortdauerte, mochte der Mann nichts Anders glauben, als das Vieh sei verhext. Ohne sich deshalb lange zu besinnen, machte er sich auf, um bei dem in einem nicht allzufernem Städtchen wohnenden Berather in allen Herennöthen Hülfe zu suchen. »Nichtig, euer Vieh ist verhext,« sagte dieser und gab ihm ein kleines Götterlein mit einer Flüssigkeit, welche er in ein, in die Stallthürschwelle gebohrtes Loch schütten mußte. Trozdem fraß das Vieh noch immer nicht und endlich — entdeckte der Besizer, daß er vergessen hatte, die Maulkörbe abzuthun.

## Einladung zum Abonnement auf den Enzythäler für das zweite Quartal 1870.

Mit diesem Monat geht das erste Quartal zu Ende, und sind Diejenigen, welche neue Bestellung auf das zweite Quartal machen wollen, freundlichst gebeten, solche zeitig aufzugeben; Auswärtige wie gewöhnlich bei ihren Postämtern.

Die Versendung des Enzythälers geschieht für den ganzen Oberamtsbezirk in gleicher Weise wie nach auswärts durch die kgl. Postanstalt. Die geehrten Leser wollen deshalb ihre Bestellungen unmittelbar bei den Postämtern ihres Postbezirks, also in Neuenbürg, Wildbad, Calmbach, Höfen und Herrenals machen. Auch können die Postboten solche Bestellungen mündlich an das Postamt bringen.

Der Preis des Blattes ist für Abonnenten innerhalb des Oberamtsbezirks 1 fl. 12 kr., halbjährlich, außerhalb desselben 1 fl. 20 kr. ohne alle weitere Kosten.

Für Bekanntmachungen der verschiedensten Art ist der Enzythäler sehr zweckdienlich; die nun dreimalige Ausgabe, die erleichterte schnelle Versendung des in fortwährender Zunahme begriffenen Blattes sichern besten Erfolg und kann es dem ferneren Wohlwollen der geehrten Leser mit Recht empfohlen werden.

Die Redaction.

Redaction, Druck und Verlag von J. A. M. e. c. h. in Neuenbürg.